Frau Pfaff strickt Ketten aus Gold- und Silberdraht

Bei einer gemeinsamen Ausstellung zeigen Renate Pfaff (rechts) und Christa Zimmermann unter anderem gestrickte Halsketten und Stickereien. Foto: Weis

Von Alexandra Flieth

Sachsenhausen. Renate Pfaff strickt gerne – allerdings nicht Pullover oder Schals, sondern Halsketten. Dafür verwendet die 54-Jährige jedoch weder Wolle noch irgendein anderes Garn. „Ich verarbeite für meine Ketten vergoldeten Draht und Silberdraht", erläutert die Künstlerin. Ihre Schmuckstücke können jetzt in einer Ausstellung besichtigt werden. Im Studio für F.M. Alexander Technik, in der Dielmann Straße 1, präsentiert sie ihre Werke gemeinsam mit Künstlerinnen von der Stickschule Tentakulum, die seit einiger Zeit auch den Namen Deutsche Stickgilde trägt (wir berichteten). Neben dem Schmuck von Renate Pfaff, die außerdem Arbeiten aus Filz und Seide zeigt, sind auch insgesamt 15 Exponate der Stickerinnen ausgestellt.

„Für meine Halsketten fädele ich zuvor die Perlen und Edelsteine auf eine Drahtrolle auf", sagt Renate Pfaff. Als Edelsteine benutzt sie unter anderem geschliffenen und ungeschliffenen Bernstein, Türkise oder Achate, aber auch Korallen. Außerdem Glasperlen in verschiedenen Farben. „Ich legen mir die Steine und Perlen zuvor auf einem kleinen Tablett zurecht, um eine Farbauswahl zu treffen." Anschließend beginnt sie damit, möglichst kleine Perlen und Steine aufzureihen. Erst danach kommen die größeren dazu. So befinden sich später die kleineren Steine direkt am Hals während die größeren Steine und Perlen in der Mitte der Kette sind. „Ich kann in etwa die Folge der Perlen vorher sortieren und stelle mir dabei vor, wie die Kette einmal aussehen soll", erklärt Frau Pfaff.

Wie einen Schal strickt sie den Draht. Sechs bis acht Maschen pro Reihe - solange, bis ein Band entstanden ist. Dabei holt sie sich die Perlen entsprechend in die Maschen. „Anschließend nähe ich das Band zu einem Schlauch zusammen." Noch ein Verschluss und die Kette ist fertig. „Ich habe selbst zuvor eine gestrickte Kette gesehen, die mir gefallen hat. Das wollte ich auch machen." Also hat sie die Kette kurzerhand nachgestrickt und sich so die Technik beigebracht, die sie mittlerweile in Kursen unterrichtet.

Renate Pfaff ist gebürtige Frankfurterin. Sie studierte hier Pädagogik mit den Schwerpunkten Musik- und Kunsterziehung und Mathematik. Bis 1992 arbeitete die Künstlerin als Grundschullehrerin an der Willemer Schule. Heute hat sie ein kleines Atelier in ihrem Haus, in dem neben den Ketten auch Seidentücher und Filzschals entstehen.

„Mit der Seidenmalerei habe ich schon 1989 begonnen", erzählt sie. Noch immer ist diese Fertigkeit einer ihrer Schwerpunkte, in dem sie sich in mehreren Kurse fortgebildet hat. Kein Wunder also, dass sie verschiedene Techniken kennt, unter anderem das Malen in Aquarelltechnik und mit verdickter Farbe.

Drei ihrer Seidentücher sind in der aktuellen Ausstellung zu sehen. Auf den ersten Blick ist nicht zu erkennen, dass es sich um Tücher und nicht um abstrakte Gemälde handelt. „Ich habe sie auf einen Rahmen aufgezogen, von dem sie jedoch jederzeit wieder leicht entfernt werden können." Wie ein Bild hängen sie an der Wand. Harmonisch kombiniert sie hierauf Farben wie Rot, Braun, Gelb und Beige.

Seit diesem Jahr beschäftigt sich Renate Pfaff auch mit dem Filzen von Steffen. „Das ist für mich eine weitere textile Ausdrucksmöglichkeit", betont die Künstlerin. Eine alte Technik, die vor allem von Völkern genutzt werde, die im Hochgebirge leben und sich vor Kälte schützen müssen. „Filz ist aus Schafswolle und schützt wie ein Pelz vor der Kälte". Auch einige dieser Stücke werden in der Ausstellung präsentiert.

Ein traditionelles Kunsthandwerk ist auch das Sticken, mit denen sich die Künstlerinnen der Stickschule Tentakulum beschäftigen. Eine von ihnen ist Christa Zimmermann, die mit zwei ihrer Stickbilder in der Ausstellung vertreten ist. Eines zeigt eine gestickte Eiche, die zu den ältesten Bäumen Schwanheims gehört. „Das ist das erste Bild eines fünfteiligen Zyklus, an dem ich zurzeit arbeite", erzählt sie.

Die Schule unterrichte die traditionellen Techniken des Stickens. „Wir möchten das Interesse an diesem Kunsthandwerk wecken und es weiter am Leben erhalten." Eine minutiöse Arbeit, die neben geschickter Hände auch viel Geduld erfordert.

Die Ausstellung kann dienstags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 60 32 55 77 besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.